

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

# activated

20. JAHRGANG, AUSGABE 9

## DER REGENSCHIRM

Die Freundlichkeit einer Fremden

## Dein kleines Licht

Wege, das Besondere  
zu bewirken

## Drei Leben

Auf der Suche nach  
einem Vermächtnis



## AUF EIN WORT DER SINN DES LEBENS

Ralph Waldo Emerson schrieb: „Der Sinn des Lebens ist es nicht, glücklich zu sein. Es geht darum, dass es nützlich ist, ehrenhaft, mitfühlend und etwas Positives bewirkt, dass du gelebt und gut gelebt hast.“

Scheint dir das eine Herausforderung zu sein? Für mich schon. Es ist oft wirklich schwer, sich zusammenzunehmen und einen positiven Unterschied zu machen. Meistens ist es mit einigen Unannehmlichkeiten verbunden, und wir können erwarten, dass unser Leben manchmal von dem Kurs abweichen muss, den wir uns vorgenommen haben. Aber die Geschichte ist voll von Menschen, die sich hervortaten, sich zu opfern, und ihren Teil dazu beitrugen, etwas Positives zu bewirken – und die zum Besseren verändert wurden und darüber glücklicher waren.

Nimm den Apostel Paulus. Er besaß wahrscheinlich kein Haus, kein Land oder Vieh. Er hatte keine Frau oder Kinder. Er hatte kein stabiles Einkommen oder bezahlten Urlaub. Er

erlitt unvorstellbare Verfolgungen,<sup>1</sup> und verbrachte seine letzten Tage in einem ausländischen Verlies. Aber seine Briefe sind gespickt mit Worten wie „Freude“, „Jubel“, „Glück“, „Frohsinn“ und „Lachen“.

Die Bibel sagt: „Gott hat geplant, dass wir Gutes tun und so leben, wie er es immer wollte. Deshalb hat er Christus gesandt, um uns zu dem zu machen, was wir sind.“<sup>2</sup> Wann immer wir anderen in irgendeiner Weise dienen, dienen wir tatsächlich Gott und erfüllen eines Seiner Ziele für uns: unser Schicksal zu leben.

Der britische Dichter David Whyte formulierte es so: „Wenn die Leute sich durch das Gestrüpp kämpfen, das Moos wegkratzen und die Inschrift auf meinem Grabstein lesen, möchte ich nicht, dass da steht: ‚Er hat sein Auto bezahlt.‘“ Wir sind für mehr als das geschaffen. Gott hat Paulus zu Seinem Werkzeug gemacht und kann auch dich und mich einsetzen, um etwas zu bewirken.

1. Vgl. 2. Korinther 11,23-28.

2. Epheser 2:10

A close-up photograph of a hand holding a red umbrella in the rain. The umbrella is open, and water is dripping from its edges. The background is dark, suggesting a night or a very dark setting. The hand is visible at the bottom right, gripping the handle of the umbrella.

ROALD WATTERSON

# DER REGENSCHIRM

In der Luft konnte ich schon den drohenden Regen spüren, als ich zu Fuß durch Chiba, eine Stadt in Japan, ging. Als ich auf die dunkelgrauen Wolken blickte, tadelte ich mich selbst, weil ich keinen Regenschirm mitgebracht hatte. Es schien, dass in ein oder zwei Minuten der Himmel aufbrechen würde, doch zwei Minuten kamen und gingen.

Ich wartete an einem Bahnübergang, als mein Glück zu Ende war. Riesige Tropfen platschten plötzlich vom Himmel, und ich hörte das Geräusch von Regenschirmen, die sich um mich herum öffneten. Die elektronische Anzeige kündigte an, dass die Schranke nach wie vor geschlossen bleiben würde, damit drei Züge durchfahren könnten. Ich würde mindestens fünf Minuten lang im Regen stehen.

Ich beschloss, mich dadurch nicht aus der Fassung bringen zu lassen. Schließlich war es nicht das erste Mal für mich, unvorbereitet vom Regen überrascht zu werden.

Dann kam eine Frau auf mich zu und stellte sich neben mich. Sie war niemand besonderes, und ich hätte ihr nicht viel Aufmerksamkeit geschenkt, wäre es nicht für diese eine Sache gewesen, was danach passierte. Als sie neben mir stand, hielt sie stillschweigend ihren Regenschirm über uns beide und schützte mich so vor dem Regen. Aus meiner vorgegebenen

Gleichgültigkeit herausgerissen, dankte ich ihr. Sie lächelte, sagte aber immer noch kein Wort. Ich fragte mich, worüber man sonst noch reden könnte. Aber als wir dort standen und warteten, bis die Züge vorbeigefahren waren, wurde mir klar, nichts sagen zu müssen. Sie gehörte zu jenen Menschen, die keinen zweiten Gedanken an Taten der Freundlichkeit verschwenden, die sie vollbringen. Wir überquerten die Gleise zusammen, dann gingen wir unsere getrennten Wege.

Wie das aller anderen auch, ist mein Leben voller kleiner Gelegenheiten, etwas zu tun, um anderen zu helfen und ihnen einen Hauch von Gottes Liebe zu zeigen, wie diese Frau es an diesem Tag für mich getan hat. Und wann immer ich von dem Gedanken versucht werde, dass es wirklich keinen Sinn macht, Fremden gegenüber Freundlichkeit zu zeigen, finde ich in der Erinnerung an diese freundliche Frau, die ihren Regenschirm mit mir teilte, einen guten Grund.

Vor allem aber wurde mir bewusst, dass jeder extra Schritt, jede freundliche Tat und jedes liebevolle Wort, das ich sage, klein erscheinen mag, aber es kann eine Welt der Freundlichkeit für Menschen öffnen, die mir begegnen. Meinst du nicht auch? Nun, ich bin sicher, diese Frau hat die Freundlichkeit, die sie vor Jahren einem nassen Teenager gezeigt hat, längst vergessen – aber ich habe es nicht!

# GOTTES LIEBE FÜR DIE MENSCHHEIT

PETER AMSTERDAM

Gottes unveränderliche Liebe ist ein großzütiges und bedingungsloses Geschenk, das keine Grenzen kennt. Jeder von uns hat gesündigt, und die Sünde bringt die Trennung von Gott. Dennoch werden wir von Gott geliebt. Das bedeutet zwar nicht Sein Einverständnis mit allem, was wir tun, aber Er liebt uns trotzdem. Tatsächlich liebt Gott die Menschheit so sehr, dass Er den Opfertod Seines Sohnes Jesus in Kauf genommen hat, um den Graben zu überbrücken, der sich durch unsere Sünden und Vergehen aufgetan hat. „Christus kam ja zu einer Zeit, als wir der Sünde noch hilflos ausgeliefert waren, und er starb für uns, die wir ohne Gott lebten. Gott dagegen beweist uns seine große Liebe dadurch, dass er Christus sandte, damit dieser für uns sterben sollte, als wir noch Sünder waren.“<sup>1</sup>.

Gott liebt uns nicht um unseretwillen, sondern um Seinetwillen. Tatsächlich liebt Er nicht nur dich und mich und andere Christen, die es zu schätzen wissen, dass Er Seinen einzigen Sohn für uns sterben ließ. Er liebt jeden einzelnen Menschen auf der ganzen Welt gleichermaßen und bedingungslos. Selbst wer noch nie von

Gott gehört hat oder behauptet Ihn zu hassen, wird bedingungslos geliebt. Gottes Liebe ist unergründlich. Sie ist perfekt.

Jeder Mensch ist für Gott kostbar, unabhängig von Alter, Rasse, Nationalität, körperlicher Erscheinung, wirtschaftlichem Status, religiösem Glauben, politischer Zugehörigkeit oder sexueller Orientierung. Wir teilen vielleicht nicht die Überzeugungen, den Lebensstil oder die Entscheidungen jeder Person. Wir sind möglicherweise nicht mit ihren politischen oder anderen Ansichten einverstanden. Sie können ohne Rücksicht auf Gottes moralische Normen leben; sie können ein Leben in Sünde führen – aber egal welche Entscheidungen sie treffen, Gott liebt sie.

Jesus lehrte uns die beiden wichtigsten Gebote: Gott und andere zu lieben.<sup>2</sup> Auch sollen wir unser Licht leuchten lassen, damit andere unsere guten Werke sehen und Gott verherrlichen können.<sup>3</sup> Gott ruft uns dazu auf, in unseren Worten und Taten Sein Wesen widerzuspiegeln und andere

1. Römer 5, 6+8 NL
2. Vgl. Matthäus 22,37-40.
3. Vgl. Matthäus 5,16.
4. 1. Johannes 3,16
5. Jakobus 1,27





mit Liebe, Mitgefühl und Barmherzigkeit zu behandeln. Oft müssen wir dafür etwas opfern. Wenn wir jedoch daran denken, was Jesus für uns geopfert hat, kann man keinen wirklichen Vergleich ziehen.

Es gibt eine Geschichte über ein kleines Mädchen Namens Liz, das an einer seltenen und schweren Krankheit litt. Ihre einzige Chance auf Heilung war eine Bluttransfusion von ihrem fünfjährigen Bruder, der die gleiche Krankheit überlebt und die notwendigen Antikörper zur Bekämpfung der Krankheit gebildet hatte.

Der Arzt erklärte dem kleinen Jungen die Situation und fragte ihn, ob er bereit sei, seiner Schwester sein Blut zu geben. Der Junge zögerte nur einen Moment, bevor er tief durchatmete und sagte: „Ja, ich werde es tun, um meine Schwester zu retten.“

Die beiden Geschwister lagen während der Transfusion nebeneinander und der kleine Junge freute sich mit dem Rest der Familie, als die

Wangen seiner Schwester wieder eine gesunde Farbe annahmen. Im nächsten Moment erstarb sein Lächeln jedoch und die Farbe wich aus seinem Gesicht. Er blickte zum Arzt auf und fragte mit zitternder Stimme: „Werde ich sofort anfangen zu sterben?“

Der kleine Junge hatte den Arzt missverstanden und dachte, er müsste seiner Schwester sein ganzes Blut geben, um sie zu retten.

Was für ein rührendes und schönes Beispiel der Liebe! Die Bibel sagt: „Wir haben die wahre Liebe daran erkannt, dass Christus sein Leben für uns gegeben hat. Deshalb sollen auch wir unser Leben für unsere Brüder einsetzen.“<sup>4</sup>

Laut dem Apostel Jakobus zeigt sich wahrer Glaube durch unsere äußerlichen und innerlichen Taten. Nach außen durch unser Verhalten anderen gegenüber und nach innen durch unsere Hingabe an Gott. Er sagte: „Rein und vorbildlich Gott, unserem Vater, zu dienen bedeutet, dass wir uns um die Sorgen der Waisen und Witwen kümmern und uns nicht von der Welt verderben lassen.“<sup>5</sup>

In seinem Buch *Well Done* (Gut gemacht) sagt Dave Thomas: „Die Ärmel-hochkrepelnden Christen sehen im Christentum eine Einheit aus Glauben und Handeln. Sie nehmen sich immer noch die Zeit, mit Gott im Gebet zu sprechen, sie studieren die Schrift mit Hingabe, sind in ihrer Gemeinde aktiv und verbreiten das gute Wort.“

Wie Rick Warren in *The Purpose Driven Life* sagte: „Im Himmel wird Gott nicht sagen: ‚Erzähl mir von deiner Karriere, deinem Bankkonto und deinen Hobbys.‘ Stattdessen wird Er sich ansehen, wie du andere behandelt hast, insbesondere diejenigen, die in Not waren.“

Jesus selbst hatte ein Konzept des Ärmel-hochkrepelns. Er war voller Liebe für Seine Mitmenschen und ließ sich durch Sein Mitgefühl für die Bedürftigen zu liebevollem Handeln bewegen. Er war barmherzig. Er war freundlich. Er versorgte die Hungerigen und heilte die Leidenden. Er kämpfte gegen das Böse und die Ungerechtigkeit.

Lasst uns alles tun, um ein anschauliches Beispiel von Gottes Liebe für die Menschheit zu sein, indem wir Seine Liebe mit anderen teilen – geistig, indem wir sie mit Jesus bekannt machen, und praktisch, indem wir ihre Not lindern.



TINA KAPP

# GEBEN ODER

Mahatma Gandhi sagte einmal: „Die Welt bietet genug für die Bedürfnisse eines jeden Menschen, aber nicht für die Gier eines jeden.“ Es ist leicht, Dinge zu sagen wie: „Die Reichen sollten wirklich den Armen geben und den Hunger in der Welt stillen!“ Wenn das Geben jedoch einen selbst betrifft, kann es schwieriger sein, als wir denken.

Ich hatte einmal eine Uhr, die ich absolut cool fand. Es war eine Jungenuhr, aber es machte mir nichts aus. Sie hatte alle Anzeigen und Knöpfe, die man sich wünschen konnte. Mein jüngerer Bruder war verrückt nach meiner Uhr und fragte, ob er sie haben könnte. Ich sagte ihm, dass ich mich von so etwas Erstaunlichem nicht trennen könne und beließ es dabei. Kurz darauf ging meine Uhr kaputt. Da wurde mir klar, wie albern es war, dass ich die Gelegenheit verpasst hatte, sie meinem kleinen Bruder zu geben, der mir so viel wichtiger war, als diese Uhr es jemals sein konnte. Sie hätte auch bei ihm nicht ewig gehalten, aber zumindest hätte er eine Weile mit ihr Spaß gehabt. Und mehr als die Uhr, die Aussagekraft, die dahintersteckte, ihm etwas Besonderes zu geben, wäre ihm noch viel länger in Erinnerung geblieben.

Ich versuche, mich jedes Mal an diesen Vorfall

zu erinnern, wenn ich versucht bin, mit meinen Sachen egoistisch zu handeln oder sie überzubewerten. Es ist toll, schöne Dinge und coolen Schnickschnack zu haben. Heutzutage sind die „Muss ich haben“-elektronischen Spielereien endlos – von Smartphones, iPads, Laptops und Spielkonsolen bis hin zu 3D Fernsehern! Wenn du einige dieser schönen Sachen hast und sie genießt und sie dir bei deiner Arbeit oder deinem Studium helfen und auch eine lustige Unterhaltungsquelle sind, kann Technologie großartig sein. Aber es ist gut, manchmal einen Schritt zurückzutreten und sich vorzustellen, wie es wäre, wenn all diese Dinge auf einmal eines Tages nicht mehr da sein würden. Nach deinen anfänglichen Entzugserscheinungen würdest du erkennen, dass das Leben auch ohne eine Fülle materieller Dinge weitergeht. Was am wichtigsten ist, sind unsere Lieben – unsere Freunde und Familienmitglieder. Manchmal können wir diese Wahrheit vergessen, und wir neigen dann dazu, egoistisch zu handeln.

Der Akt des Gebens hilft nicht nur denen, denen wir geben, sondern auch uns selbst. In Lukas 6,38 steht: „Wenn ihr gebt, werdet ihr erhalten.“ Manchmal ist das, was du zurückbekommst, etwas Greifbares, aber meistens erhältst



# NICHT GEBEN

du im Gegenzug die Zufriedenheit, etwas Gutes getan zu haben. Hast du schon einmal jemandem etwas gegeben, das er wirklich brauchte oder wollte, und beobachtet, wie sein Gesicht aufleuchtete? Es ist ein erstaunliches Gefühl!

In einem alten amerikanischen Film aus den 1930er Jahren namens *The Man Who Played God* [Der Mann, der Gott spielte] geht es um einen wohlhabenden Konzertpianisten, der bei einer Bombenexplosion sein Gehör verlor. Er überwand schließlich seine Depression, als er lernte, wie man Lippen liest. Er beobachtete Menschen im Central Park in New York City, wo sie über ihre Probleme und Beschwerden sprachen, und er tat alles, was er konnte, um ihre Probleme anonym zu lösen. Ich denke, es wäre erstaunlich, so etwas zu tun, zu wissen, was andere Menschen brauchen und in der Lage zu sein, es ihnen heimlich zu geben.

Aber dann kommt die Krise. Es fällt mir leicht zu denken, wenn ich eine Million Dollar hätte, würde ich sie gerne für gute Zwecke verschenken, oder an all das, was ich für meine Familie mit diesem Geld tun würde; aber wenn es darum geht, einen kleinen Teil meiner Freizeit zu verschenken oder einen Gefallen zu tun, der mich im Hier und Jetzt kostet, dann kommt

dort das eigentliche Wesen des Gebens wirklich ins Spiel.

Ich habe eine sehr persönliche Vorstellung dessen, was es bedeutet, ein wirklich spendables Herz zu haben. Es bedeutet nicht nur, sichtbare Werke zu tun, um den Armen oder Benachteiligten zu helfen, sondern auch darum, für andere da zu sein. Es geht darum, aufopfernd zu geben und keine Gefälligkeiten im Gegenzug zu erbitten oder zu erwarten. Es geht um keine persönliche Agenda. Die Liebe und Freundlichkeit der Menschen mit spendablen Herzen ist offensichtlich in ihrem Handeln, und ihr Leben ist ein Beispiel für freudiges und selbstloses Geben.

Ich würde gerne als so jemand in Erinnerung bleiben! Sicher, wir alle haben Probleme mit dem Egoismus, und die menschliche Natur neigt dazu, den Weg des geringsten Widerstandes zu gehen, aber großzügig zu sein ist etwas, wonach man streben sollte. Manchmal kann das Geben so einfach sein wie ein aufrichtiges Kompliment, eine Umarmung oder ein Wort der Wertschätzung. Es kann auch sein, dass du deinem kleinen Bruder oder deiner kleinen Schwester dein „Lieblings-Spielzeug“ gibst, wenn es ihnen die Welt bedeuten würde.

Ich liebe Biographien. Historische Filme, Bücher und sogar Web Posts bieten eine gute Möglichkeit, ein Leben aus der Vogelperspektive zu betrachten. Aus lobenswerten oder auch verabscheuungswürdigen Beispielen können wir den Nutzen ziehen, zu sehen, wie sich ein Leben entwickelt und wie es endet – entweder in Ruhm, Scham oder vielleicht in Unbekanntheit. Manchmal geht die Handlung an Orte, die kein Belletristiker wagen würde, zu gehen.

Ein solches Beispiel ist Lilias Trotter (1853-1928). Als ich vor kurzem eine Dokumentation ihres Lebens mit dem Titel *Many Beautiful Things* [viele schöne Dinge] sah, war ich berührt von ihrer Hingabe und ihrem Engagement, ihrer Überzeugungen treu zu bleiben. Sie lehnte Ruhm und Erfolg als renommierte Künstlerin ab, um ein Leben in relativer Unbekanntheit zu führen, und verbrachte 40 Jahre in Algerien, um Frauen dabei zu helfen, Fertigkeiten zu erwerben, die es ihnen ermöglichen würde, ein besseres Leben zu führen. Sie begrub ihre kreativen Talente nicht, denn ihre Kunst erblühte während ihres Aufenthalts in Algerien, doch sie führte sie nicht zu ihrem eigenen Ruhm aus oder richtete sich danach, wie einige der Kunstexperten ihrer Zeit es von ihr wollten. Lilias schuf Kunst, weil sie es liebte, Natur und Menschen zu beobachten, und sie wollte diese Leidenschaft mit

anderen teilen.

Ihre Tagebücher sind voll von Illustrationen und Notizen dessen, was sie von Mensch und Natur gelernt hat: „Die Margeriten haben mir eine Glaubenslektion vorgelesen“, und „Der milchig aussehende Gletscherbach sprach mit Gottes Stimme.“ Lilias' Schriften zeigen, dass sie vom Abenteuer des Lebens, Lernens und der Anpassung an eine neue Kultur und Sprache begeistert war. Sie liebte das, was sie tat. Ihre letzten Worte waren: „Ich war lebendiger und hatte mehr Freude und mehr Kreativität und Reichtum, als wenn ich in London geblieben wäre.“

Gott hatte sie berufen, etwas Schwieriges zu tun, als Er sie bat, ihre Komfortzone zu verlassen, doch sie hatte ihre wahre Freude im Abenteuer des Ganzen. Ihre Auswirkung wird nicht nur nach ihrer Kunst gemessen, sondern auch in dem Dominoeffekt der Leben der Frauen, mit denen sie zusammentraf. Manchmal schien es, als würde sie nur Wasser auf den trockenen Sand gießen, ohne Früchte zu sehen. Aber in der Wüste gibt es unterirdische Wasserflüsse. Bäume nutzen diese Ressource, indem sie ihre Wurzeln tief wachsen lassen. Lilias war solch ein Baum, mit einem Glauben, der tief reichte.

Lilias' Kunst blieb größtenteils in den Kellern privater Sammlungen und Museen vergaben,

CURTIS PETER VAN GORDER

# DREI LEBEN

1. Matthäus 6,19-21



bis Kunsthistoriker kürzlich ihr Leben ans Licht brachten. Aber wenn der Erfolg in den veränderten Leben und verbesserten Lebensumständen anderer gezählt würde, dann war Liliás Trotter überaus erfolgreich, und die Wirkung, die sie hatte, ist bis heute spürbar.

Im Gegensatz dazu stand ein anderes Dokudrama mit dem Titel *Narcos* (spanische Kurzform für Dealer oder Drogenhändler), über das Leben von Pablo Escobar (1949-1993), dem kolumbianischen Kokainbaron und Drogen-Terroristen. Obwohl er mit einem geschätzten heutigen Gegenwert von 55 Milliarden Dollar der reichste Verbrecher der Geschichte war, war er geistig ein Almosenempfänger. Wie Jesus sagte: „Sammelt keine Reichtümer hier auf der Erde an, wo Motten oder Rost sie zerfressen oder Diebe einbrechen und sie stehlen können. Sammelt eure Reichtümer im Himmel, wo sie weder von Motten noch von Rost zerfressen werden und vor Dieben sicher sind. Denn wo dein Reichtum ist, da ist auch dein Herz.“<sup>41</sup>

Die Sinn- und Wertlosigkeit des Reichtums von Pablo Escobar zeigt sich deutlich daran, dass 10% seines gesamten Geldes von Nagetieren angefressen und als Wertverlust abgeschrieben werden musste. Als er sich vor der Strafverfolgung versteckte, verbrannte er Stapel von Geldscheinen, nur um sich warm zu halten,

und am Ende wurde der Rest seines Vermögens der kolumbianischen Regierung übergeben.

Von der Nutzlosigkeit seines Reichtums abgesehen, überlege, was Escobar an Tod und Zerstörung in seinem Gefolge zurückgelassen hat. Tausende starben im Chaos, und während seiner Herrschaft als „King of Coke“ [Kokain-König] wurde Kolumbien zum Hauptsitz der Mörder in der Welt erklärt. Die negativen Auswirkungen dieser verlorenen und ruinierten Leben sind unkalkulierbar.

Aber auch hier gibt es einen Lichtblick. Pablos Sohn, Juan Pablo Escobar Henao, hat versucht, die Opfer seines Vaters Wütens sowohl durch einen Dokumentarfilm als auch persönlich zu erreichen. Er hat sich im Namen seines Vaters beim kolumbianischen Volk und allen, die unter den Sünden seines Vaters gelitten haben, entschuldigt. Anstatt Zündstoff ins Feuer zu werfen und Rache zu nehmen, versucht Pablos Sohn, den Ermahnungen Gottes zu folgen, Versöhnung durch Vergebung von denen zu suchen, denen wir Unrecht getan haben, und jenen zu vergeben, die uns Unrecht getan haben.

Drei sehr unterschiedliche Lebensgeschichten und drei Vermächtnisse. Wie werden wir unsere Rolle spielen und welches Erbe werden wir hinterlassen?





MARA HODLER

# WAS KANN ICH BEWIRKEN?

Egal ob ich Nachrichten schaue, den Zeitungsständer an der Supermarktkasse überfliege oder mich bei Facebook einlogge, immer erhalte ich Meldungen über schreckliche Ereignisse und jedes Mal schwanke ich zwischen Wut und Verzweiflung.

In den Sozialen Medien lese ich ständig Kommentare wie: „Das ist so traurig!“ oder „Ich hasse, was da passiert!“ Obwohl ich diesen Aussagen zustimme, habe ich trotzdem das Gefühl, dass sie einem nicht viel nutzen. Wie hilft es den Menschen, deren Leben auf den Kopf gestellt wird, wenn wir unseren Unmut über Katastrophales zum Ausdruck bringen?

Aber was kann ich tun? Soll ich ein großes Erste-Hilfe-Paket schnüren und zu einem Kriegsgebiet aufbrechen? Öffne ich mein Zuhause für obdachlose Familien? Lade ich auf YouTube ein Video hoch, das die Gefährlichkeit von Mobbing bloßstellt? Wie kann ich tatsächlich etwas bewegen?"

Es ist eine universelle Frage, die sich die Menschheit seit Jahrtausenden stellt: *Was sollen und müssen wir gegen all die schrecklichen Dinge tun, die in der Welt passieren?*

Einige Leute blenden die Geschehnisse aus und ignorieren sie. Sie interessieren sich nicht für Nachrichten; beschäftigen sich nicht mit Problemen und machen das Lied „Alles ist super“ aus dem Lego Movie zum Soundtrack ihres Lebens.

Andere halten sich an das Prinzip des „fressen und gefressen werden“ und stören sich nicht daran, wenn sie jemand anderen niedertrampeln, ansonsten wäre man es selbst im Umkehrschluss, der am Ende niedergetrampelt wird.

Andere kommen zu dem verzweifelten Schluss, dass alles Zeitverschwendung ist. Dieses Leben ist ein Elend. Warum versuchen, jemandem zu helfen? Es wird keinen Unterschied machen.

Ich habe in letzter Zeit viel darüber nachgedacht, denn es ist etwas, mit dem ich Frieden schließen muss. Ich will nicht in Angst, Unwissenheit und Verzweiflung in einer Welt leben, deren Zukunft zu ungewiss ist.

So blickte ich in meinem Streben auf das Leben Jesu. Sein Heimatland Palästina hatte viele Probleme, mit denen wir auch heute konfrontiert werden – Armut, Krankheit, Leid, Unterdrückung, Grausamkeit und Gleichgültigkeit.

Jesus antwortete darauf, indem Er den Menschen in Seiner Umgebung jeden Tag hilfreich zur Seite stand. Er heilte, ermutigte und segnete. Im Gegenzug gingen diese gesegneten und geheilten Menschen hinaus in die Welt und

verbreiteten die Freude, die gute Nachricht und den Segen. Und diejenigen, die sie segneten und ermutigten, taten wahrscheinlich dasselbe für jemand anderen. Dieser Dominoeffekt des Leben Jesu setzt sich bis heute fort.

Auch wenn du nicht alles ändern kannst, tu wenigstens etwas. Sei freundlich. Sei ein Licht. Sei ein Lichtblick in einer dunklen Welt. Sei fürsorglich.

Sieh in jedem Zusammentreffen mit einer anderen Person eine Gelegenheit, etwas Schönes zu teilen. Sprich mit der Kassiererin, teile ein Lächeln mit den anderen Eltern, die ihre Kinder von der Schule abholen, danke dem Lehrer, dem Polizisten, dem Postboten und dem Kellner. Sei freundlich zu der obdachlosen Frau an der Straßenecke.

Geh noch einen Schritt weiter und sei großzügig. Stell dir vor, was für ein Ort unsere Welt wäre, wenn jeder Mensch sich daran halten würde.

Keiner von uns kann die ganze Welt verändern, aber wir können einen großen Unterschied in unserem kleinen Teil der Welt machen. Wenn wir freundlich zu jemandem sind, und diese Person dreht sich um und ist freundlich zum Nächsten, kann der Dominoeffekt um die ganze Welt gehen!

Hier ist meine Schlussfolgerung: es gibt Probleme in der Welt, gegen die ich nicht viel tun kann, doch es gibt immer jemanden in meiner direkten Umgebung, der meine Hilfe braucht. Hier kann ich einen Unterschied machen, und ich werde mein Bestes tun, weiterhin zu denen zu gehören, die Anteil nehmen.

Wenn ich in großem Stil helfen kann, werde ich in großem Stil helfen. Wenn ich in kleinem Umfang helfen kann, werde ich in kleinem Umfang helfen. Und egal, wie ich helfe, ich werde mich an die Worte Jesu erinnern: „Was ihr für einen der Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan.“<sup>1</sup>



# SEI WIE TIP!

CHRIS MIZRANY

In seinem Buch, das jahrelange tierärztliche Arbeit in den harten Yorkshire Tälern von England beschreibt, erzählt James Herriot die Geschichte von Tip, einem Schäferhund auf einem dortigen Bauernhof. Er traf Tip zum ersten Mal eines eiskalten Morgens, als er an die Tür des Bauernhauses klopfen wollte, um nach dem Besitzer zu fragen. Plötzlich, unter einem Berg von Schnee am Fuße der Tür, tauchte Tip auf, freudig und völlig aufgedreht. James war schockiert und fragte später den Bauern, warum der alte Hund draußen gelassen wurde.

„Er ist nicht einfach dort draußen gelassen worden“, erklärte der Landwirt. „Wir haben alles Mögliche versucht, damit er mit den anderen Hunden in der Scheune bleibt, aber er will vor unserer Tür schlafen.“

Welche Hingabe, Loyalität, Integrität und Treue Tip besaß! So alt und struppig er auch sein mochte, er blieb treu und zog es vor, in der Kälte an der Tür seines Herrn zu bleiben,

als in einer entfernten Scheune zu schlafen.

Die Bibel lobt denjenigen, der „seine Versprechen hält, auch wenn es ihm schadet.“<sup>1</sup> Als Christen sind wir berufen, unsere Versprechen zu erfüllen, sowohl gegenüber anderen als auch gegenüber Gott. Dazu gehört auch, das zu tun, von dem wir wissen, dass es richtig ist, auch wenn es schwerfällt. Und bereit zu sein, für unsere körperlichen und geistigen Ziele auf ein paar Annehmlichkeiten zu verzichten.

James Herriot beschreibt, wie er, als er an diesem kalten Morgen die Farm verließ, auf den treuen Tip zurückblickte, der direkt an der Seite seines Meisters stand. Was auch immer die Umstände waren, Tip's Freude war es, seinem Herrchen zu dienen. Mögen wir alle die gleiche Freude an unserem täglichen Leben haben – ob ganz normal oder aufregend, durch sie können wir unserem Herrn dienen und Ihn verherrlichen.

1. Psalm 15,4



ANNA PERLINI

# MITTWOCHSTREFFEN

Wüsste man es nicht besser, würde man nicht glauben, dass er mit einer Versammlung älterer Menschen spricht, von denen einige im Rollstuhl sitzen, andere sprachliche Einschränkungen haben und wieder andere Demenz- oder Alzheimerpatienten sind.

Seine Hände gestikulieren, seine leidenschaftliche Stimme beschreibt mit Hilfe von Tafel und Kreide ein breitgefächertes Thema: „Wer kann mir sagen, was Frieden bedeutet? Du, Alberto, ja, sag es mir, und ich schreibe es auf. Wunderbar! Kommt schon, Leute, wir schicken es an die Lokalzeitung!“

Als ich Ferruccio zum ersten Mal traf, arbeitete er bereits seit Jahren in diesem Altenheim. Er war für die Freizeitgestaltung zuständig, aber im Grunde genommen war er ein Motivationsredner für jeden, der ihn in Aktion erleben durfte.

Leidenschaft, Empathie, Ermutigung, Fürsorge und Respekt bis zum Ende – das sind einige der Werte, die er bis zu seinem Renteneintritt vor wenigen Monaten verkörpert hat. Ich habe so viel von seinem Beispiel und der Art, wie er sprach, gelernt. Egal wie eilig er es auch hatte, er blieb immer stehen, wenn er von einem entfernt sitzenden Heimbewohner gerufen wurde und war sich nicht zu schade zu helfen, wenn verschüttetes Essen aufzuwischen

war. Er zeigte jedem einzelnen Bewohner großen Respekt.

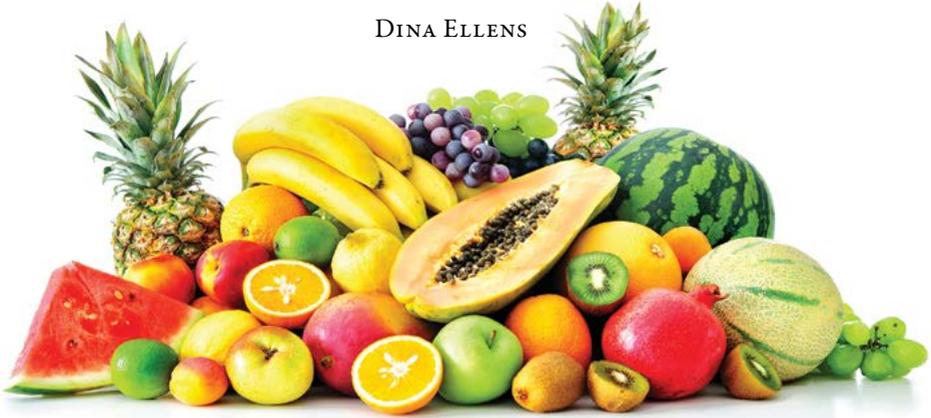
Jeden Mittwoch traf er sich mit einer Gruppe von Senioren und sprach mit ihnen über aktuelle Ereignisse. Zusammen verfassten sie Briefe an lokale Politiker und Beamte, die Kinder in der Dorfschule oder eine Gruppe bosnischer Flüchtlinge. Es war magisch zu sehen, wie er das Interesse eines alten lethargischen Mannes wecken und ein Lächeln auf das Gesicht einer Frau im Rollstuhl zaubern konnte, die einen Schlaganfall erlitten hatte und nicht mehr sprechen konnte und deren Worte in ihrem Inneren gefangen waren.

Während diesen als „Mittwochstreffen“ bekannten Runden wurde viel geredet, diskutiert, vorgeschlagen. Die Teilnehmer schrieben ein Buch, welches sie ihrer Stadt widmeten und selbst die lokale Presse nahm oft an dieser Runde teil und berichtete über die besprochenen Themen.

Ferruccio hat mich gelehrt, wie wichtig es ist, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich ältere Menschen öffnen können. Sie brauchen jemanden, der sich ein paar Augenblicke Zeit nimmt. Sie brauchen Augenkontakt. Sie brauchen ein Lächeln. Sie brauchen jemanden, der ihren Namen kennt und echtes Interesse zeigt.

# EINE FRUCHTBARE BETRACHTUNG

DINA ELLENS



Meine zehnjährige Enkelin und ich hatten neulich eine Menge Spaß, über Obst zu reden. Wir hatten gerade die Verse in Offenbarung 22 über den Baum des Lebens gelesen, der 12 verschiedene Arten von Früchten trägt: „Und der Engel zeigte mir einen reinen Fluss mit dem Wasser des Lebens, so klar wie Kristall, der vom Thron Gottes und des Lammes entspringt und in der Mitte der Hauptstraße hinabfließt. Auf beiden Seiten des Flusses ist je ein Baum des Lebens, der zwölf verschiedene Früchte trägt und jeden Monat eine neue Frucht hervorbringt.“<sup>1</sup>

Wir versuchten uns vorzustellen, welche Früchte das sein könnten? Alle unsere Favoriten müssten natürlich darunter sein! Wir lachten bei dem Gedanken, wie erstaunlich der Baum des Lebens sein muss, Kokosnüsse, Äpfel, Pfirsiche, Mangos und Papayas an den gleichen Ästen wachsen zu lassen!

*Es ist so wunderbar, dachte ich, wie Gott uns einen Blick in den Himmel erhaschen lässt, auf was wir uns freuen können.*

1. Offenbarung 22,1-2
2. Vgl. 1. Mose 2,9.

„Gibt es noch andere Bibelverse über den Baum des Lebens?“, fragte Emily.

Inspiziert von ihrer Frage suchten wir in der Bibel und fanden einige Verse über den Baum des Lebens. Er wird nicht nur in der Offenbarung, dem letzten Buch der Bibel, erwähnt, sondern auch in ihrem ersten. Dort findet man den Baum des Lebens im Garten Eden, zusammen mit dem Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.<sup>2</sup>

Die Bibel enthält viele ermutigende Verse über den Himmel. Es gibt wirklich viel, worauf man sich freuen kann! Himmlische Belohnungen können für jeden von uns etwas anderes bedeuten – für Emily bedeutet es, ihre Lieblingsfrucht essen zu dürfen, wann immer sie will – aber Gott hat solche besonderen Belohnungen jeder Person versprochen, die Jesus als den Retter kennt!

Obwohl es in unserem christlichen Leben schwierige Zeiten gibt – schließlich hat Gott uns berufen, Kämpfer und Eroberer zu sein – hat Er uns auch viele ermutigende Verheißungen über die Belohnungen und Segnungen gegeben, die uns erwarten.



MARIE ALVERO

# DEIN KLEINES LICHT

Ich liebe es, ergreifende Geschichten von Menschen zu lesen, welche gemeinnützige Vereine ins Leben gerufen, Waisenhäuser gegründet, Pflegekinder adoptiert, Fair-Trade-Organisationen geschaffen oder eine andere weltbewegende Leistung vollbracht haben. Aber so inspirierend diese Menschen auch sind, die meisten von uns sind nicht zu dieser Art von Mission berufen. Wir sind an einem Ort, verflochten in einer Familie und einer Gemeinschaft, und leben ein ziemlich unauffälliges Leben. Lasst mich euch drei Dinge erzählen, die meiner Familie geholfen haben, unsere Gemeinde in unserem alltäglichen Leben zu lieben und ihr zu dienen.

## 1) Sage „Ja“ zum Dienen!

Dies kann in deiner Kirche oder in der Schule deiner Kinder sein, oder für deinen Nachbarn, oder überall dort, wo es einen Bedarf gibt, den du stillen kannst. Und du kannst sicher sein, dass es einen Bedarf *gibt*, den du stillen kannst. Das haben wir gelernt, als wir anfangen, in unserer Gemeinde zu dienen. Wir begannen damit, etwa eine Stunde unserer Zeit zu opfern, aber als wir mehr Bedarf sahen, den wir stillen konnten, sagten wir ja. Dieses Dienen ermöglicht es uns, unserer Gemeinschaft etwas zurückzugeben, und wir profitieren von den Freundschaften, die dadurch entstehen und gestärkt werden.

## 2) Gib die Vollkommenheit auf!

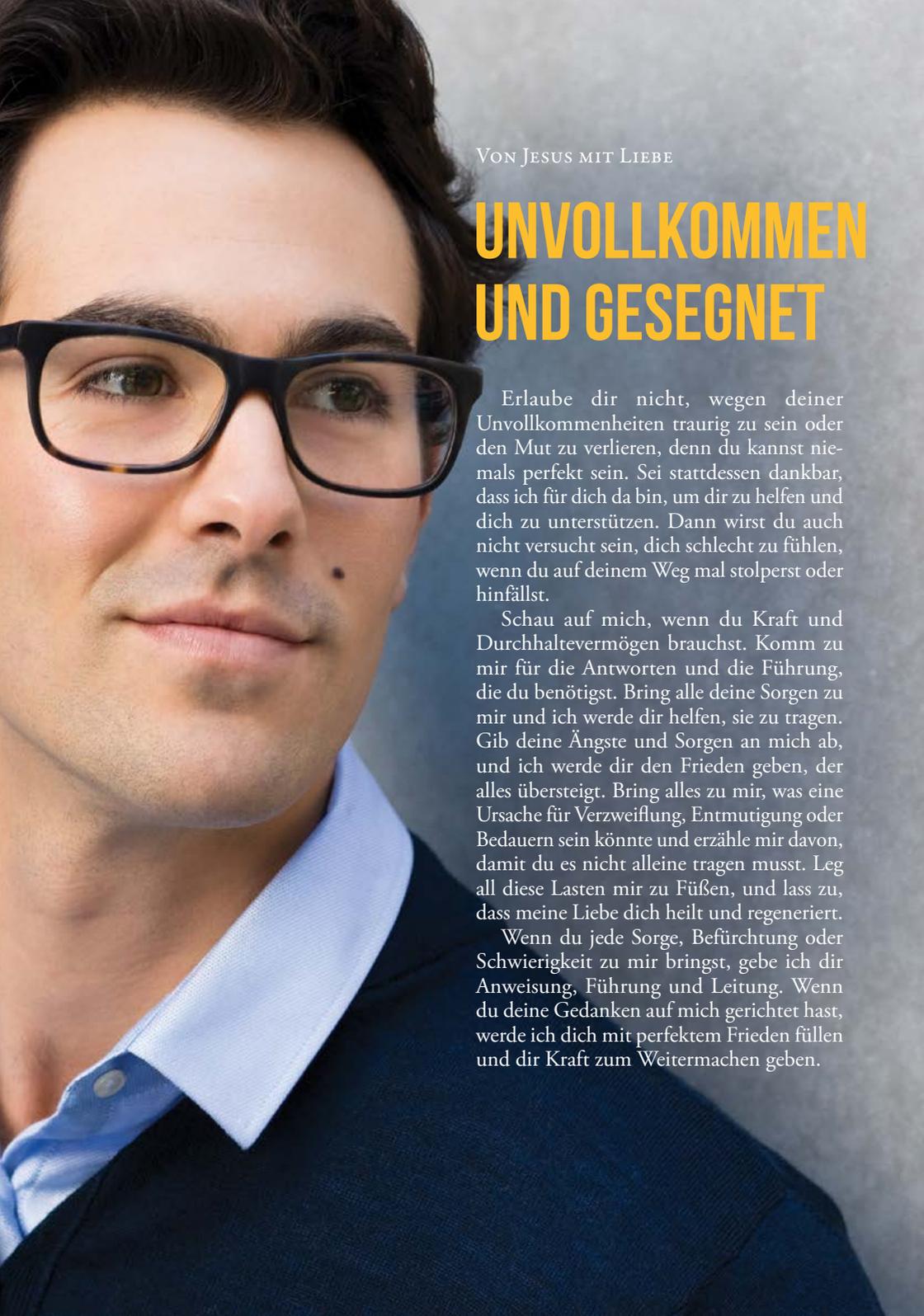
Liebst du es, zu unterhalten, aber nur, wenn du Zeit gehabt hast, dein Haus zu putzen,

ein 4 Sterne Gericht zu planen und frische Blumen für den Tisch zu schneiden? Ich habe gelernt, dass Verfügbarkeit der erste Schritt zur Gastfreundschaft ist. Menschen in deinem Haus willkommen zu heißen, ist so oft der Beginn und der Anstoß für eine Freundschaft. Ich werde dir die Tür zu meinem Haus öffnen, egal wie es gerade aussieht, und ich werde alles, was ich in meiner Küche habe, mit dir teilen. Ich fühle mich sehr wohl dabei, meine Unvollkommenheit zu teilen und habe festgestellt, dass dies es für andere einfacher macht, auf gleiche Weise zu reagieren.

## 3) Ziehe eine Beziehung der Bequemlichkeit vor!

Wie alle anderen auch, möchte ich manchmal von Menschen in Ruhe gelassen werden. Es gibt fast nichts, was ich mehr mag, als mein Bett und eine gute Fernsehsendung, bei der mich niemand stört. Aber ich werde später in die Küche gehen und ein paar Kekse backen, weil mein Mann Leute eingeladen hat, um sich ein Fußballspiel anzusehen. Und ich weiß, in kommenden Jahren werden wir uns mit mehr Freude daran erinnern, mit unseren Lieben zusammen gewesen zu sein, als ich mich an die Fernsehsendungen erinnern werde, die ich in meinen Pyjamas gesehen habe.

Dein Licht mag nicht riesig sein, aber es wird hell leuchten, wenn du dein Leben für die Menschen um dich herum öffnest und ihnen mit Wärme und Freude dienst. Genau so wie Jesus es getan hat.



VON JESUS MIT LIEBE

# UNVOLLKOMMEN UND GESEGNET

Erlaube dir nicht, wegen deiner Unvollkommenheiten traurig zu sein oder den Mut zu verlieren, denn du kannst niemals perfekt sein. Sei stattdessen dankbar, dass ich für dich da bin, um dir zu helfen und dich zu unterstützen. Dann wirst du auch nicht versucht sein, dich schlecht zu fühlen, wenn du auf deinem Weg mal stolperst oder hinfälst.

Schau auf mich, wenn du Kraft und Durchhaltevermögen brauchst. Komm zu mir für die Antworten und die Führung, die du benötigst. Bring alle deine Sorgen zu mir und ich werde dir helfen, sie zu tragen. Gib deine Ängste und Sorgen an mich ab, und ich werde dir den Frieden geben, der alles übersteigt. Bring alles zu mir, was eine Ursache für Verzweiflung, Entmutigung oder Bedauern sein könnte und erzähle mir davon, damit du es nicht alleine tragen musst. Leg all diese Lasten mir zu Füßen, und lass zu, dass meine Liebe dich heilt und regeneriert.

Wenn du jede Sorge, Befürchtung oder Schwierigkeit zu mir bringst, gebe ich dir Anweisung, Führung und Leitung. Wenn du deine Gedanken auf mich gerichtet hast, werde ich dich mit perfektem Frieden füllen und dir Kraft zum Weitermachen geben.